

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sandten einen Funkspruch herein, wonach sie mit dem Gouverneur verhandeln wollten, es wurde ihnen mitgeteilt, er möge draußen bleiben. Darauf erklärten sie die Blockade, gaben aber noch 24 Stunden Zeit, damit etwaige Fremde sich noch entfernen konnten. Seitdem sind wir blockiert. Die japanischen Torpedobootszerstörer fahren mit eintöniger Langweiligkeit hin und her. Ich habe das Schußfernrohr im Gouvernementsgebäude aufgebaut, und da können wir die Japaner beobachten. Am ersten Tage beschossen sie Tschalientau, wo natürlich schon lange niemand mehr war, dann Teikumtau und hielten dort die japanische Flagge. Sie holten sie dann wieder herunter, sie mochten sich wohl selbst schämen. Leider kommen die feindlichen Schiffe nicht in den Schutzbereich unserer Batterien, sonst würden sie etwas Ordentliches abkriegen. — Die 240 Frauen und Kinder, die am 22. mit der letzten Dampfergelegenheit Tsingtau verließen, um nach Tientsin zu fahren, sind gegen alles Völkerrecht von einem englischen Torpedobootszerstörer aufgegriffen und nach Weihaiwei geschleppt worden. Dort mußten alle auf einen chinesischen Kahn gehen, wo sie auf Deck schlafen mußten und 36 Stunden ohne jede Nahrung blieben. Nach fünftägiger Reise sind sie dann ganz verhungert und elend in Tientsin angekommen.“

Am 10. September: „Jetzt sind die Japaner an der Nordküste von Schantung gelandet und rücken auf die Schantungbahn zu, sie zu besetzen. Dann sitzen wir wie in einer Mausefalle. Durch wolkenbruchartigen Regen ist die Bahn bereits unterbrochen. Nur durch Boten über Land wird die Verbindung noch mühsam erhalten. Kommen die Kavalleriepatrouillen der Japaner morgen oder übermorgen an die Bahn, so sind wir ganz abgeschnitten. Das Seemannshaus ist als Lazarett eingerichtet worden. Wir helfen alle, ich arbeite täglich einige Stunden mit im Gouvernement. Seit Ausbruch des Krieges haben wir keinerlei Briefpost aus Europa bekommen. Um unser Leben sind wir nicht besorgt, aber unser liebes schönes Tsingtau wird zugrunde gerichtet. Das tut uns weh.“

Auf ein Telegramm des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf an den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz, ist folgende Antwort eingelaufen, die die Gefühle des deutschen Volkes beim Fall von Kiautschou trefflich widerspiegelt:

„Euer Hochwohlgeboren sage ich meinen tiefgefühltesten Dank für die warmempfundene Worte, die Sie anlässlich des Falles von Tsingtau an mich gerichtet haben. Die große und von aller Welt bewunderte Arbeit, die Deutschland dort im fernen Osten in einer kurzen Spanne von Jahren geleistet hat, verdankt das Reichsmarineamt in erster Linie der verständnisvollen und eifrigen Mitwirkung des Deutschen Reichstages, der es voll erfaßt hatte, daß es sich hierbei nicht um Eroberungspolitik und Gewaltherrschaft, sondern nur um das Bestreben handelte, deutscher Kultur und deutschem Handelsgeist im fernen Osten ein friedliches Eingangstor zu erbauen und zu sichern. Je weiter die Entwicklung Tsingtaus fortschritt, desto mehr fand sie die